

**Arbeitgeberverbände
Ruhr/Westfalen**
Königsallee 67, 44789 Bochum
Postfach 10 01 30, 44701 Bochum

Redaktion: Bernd Brucker
Telefon: 0234 – 5 88 77 -77
Telefax: 0234 – 5 88 77 -70
E-Mail: brucker@agv-bochum.de
Bochum, 11. Dezember 2009

Arbeitgeber: Langsamer Anstieg aus dem Tal/Unsichere Prognose 2010 Aktuelles Konjunkturbarometer Ruhr/Westfalen veröffentlicht

Am Ende eines krisengeschüttelten Jahres blickt eine Mehrheit der Mitgliedsunternehmen der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen deutlich positiver als noch im Frühsommer in die Zukunft. Aus den Ergebnissen der branchenübergreifenden halbjährlichen Blitzumfrage unter 370 Unternehmen ist ein mehrheitliches Durchschreiten der konjunkturellen Talsohle erkennbar. Kurzarbeit und andere, z. T. in Tarifverträgen verankerte flexible Kriseninstrumente haben die Unternehmen den Tiefpunkt der Krise, zum Teil mit kleineren und größeren Blessuren, überstehen lassen.

Bei den Konjunkturparametern Umsatz und Auftragseingang erlebte eine knappe Mehrheit (jeweils rund 60%) der Unternehmen eine Verbesserung im zweiten gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Die erste Hälfte war jedoch von einem tiefen Einbruch geprägt (über 80% der Unternehmen verschlechterten sich gegenüber dem zweiten Halbjahr 2008), so dass derzeit noch nicht von einer Erholung, sondern nur von einem Verlassen der Talsohle gesprochen werden kann. Dazu passt, dass nur etwa ein Sechstel der Unternehmen (17%) derzeit gute Erträge erwirtschaften.

Eine große Welle von Entlassungen – wie sie noch im Frühjahr von Fachleuten für den Herbst befürchtet wurde – trat nicht ein. Vorrangig dank Kurzarbeit, aber auch durch Sondertarifverträge, Arbeitszeitkonten, Nicht-Verlängerung von befristeten Arbeitsverträgen und den Abbau von Leihkräften konnten die Unternehmen ihre Beschäftigten weitgehend halten. Zwar musste gut ein Viertel der Befragten Personal abbauen, doch fast 70% konnten die Belegschaft stabil halten. Im ersten Halbjahr mussten noch knapp 40% der Befragten abbauen. Inwiefern eine Fortführung der Kurzarbeit in den einzelnen Unternehmen möglich oder auch notwendig ist, lässt sich aus den Umfrageergebnissen nicht erkennen. 73% der Unternehmen machten keine konkreten Angaben und scheinen noch abzuwägen.

Wie stark die Unternehmen von der Krise erschüttert wurden, lässt sich auch an der Investitionstätigkeit ablesen: Im zweiten Halbjahr musste mehr als ein Drittel (34%) ihre ursprünglichen Planungen nach unten korrigieren, nur 11% konnten sie steigern.

Die Prognosen für das Jahr 2010 sind verhalten optimistisch, aber auch abwartend:

- > Zwei Drittel der Befragten prognostizieren in den nächsten sechs Monaten bessere oder gleich bleibend gute Geschäfte.
- > Drei Viertel der Unternehmen rechnen mit stabiler Beschäftigung in den nächsten sechs Monaten, nur 13% mit (weiteren) Entlassungen, aber immerhin rund ein Viertel weiterhin mit Kurzarbeit.
- > Rund 80% der Befragten planen im nächsten Jahr ein unverändertes Ausbildungsplatzangebot, nur 11% müssen sich voraussichtlich einschränken.

- > Allerdings rechnet nur etwa ein Viertel der Befragten (26%) mit verbesserten Erträgen, etwa drei Viertel der Unternehmen können die Beschäftigungsentwicklung in 2010 nicht kalkulieren.
- > Hauptgrund der Verunsicherung dürfte die diffuse Auftragsprognose für die nächsten sechs Monate sein: Im Inland rechnen etwa 60% der Befragten mit besseren oder gleich bleibend guten Aufträgen, im Ausland rechnen damit nur 40% und damit eine Minderheit.

„Erfreulicherweise mehren sich in den letzten Wochen die positiven Meldungen aus unserer Mitgliedschaft. Daraus etwa einen Aufschwung abzuleiten, wäre noch viel zu früh: Erstens war der Absturz bei vielen Unternehmen sehr dramatisch und zweitens besteht zurzeit eine Verunsicherung über die Nachhaltigkeit der verbesserten Auftragslage“, so Dirk W. Erhöfer, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Ruhr/ Westfalen. „Bei der Beschäftigung haben unsere Unternehmen in der Krise ein hohes Maß an Verantwortung bewiesen und ihre Stammebelegschaften so weit wie möglich gehalten. Allerdings ist das Instrument der Kurzarbeit, welches dazu beigetragen hat, kein Allheilmittel: Erstens verursacht sie hohe Remanenzkosten und nagt deshalb an der Kapitalbasis der Unternehmen, was zu einer Verschlechterung bei der Kreditbeschaffung führt. Zweitens führt Kurzarbeit wegen sinkender Produktivität zu einem starken Anstieg der Lohnstückkosten, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auf dem Weltmarkt beeinträchtigt“, sagte Erhöfer weiter. „Ich bezweifle, dass es viele Unternehmen geben wird, die eine zweijährige Kurzarbeiterphase kostenmäßig durchhalten können. Bleibt das Auftragsniveau nachhaltig und deutlich unter den Produktionskapazitäten, werden einige Unternehmen um eine Personalanpassung nicht herumkommen, um zu überleben. Jedenfalls wird das für viele Unternehmen ein langer Weg aus dem Tal“, resümierte Erhöfer das Ergebnis der Umfrage.

Zur Information: Die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen mit Sitz in Bochum sind eine Bürogemeinschaft aus Westfälischem Arbeitgeberverband für die chemische Industrie, Sitz Bochum e.V., Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie für Bochum und Umgebung e.V., Arbeitgeberverband Ruhr-Lippe e.V. sowie Vereinigung der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Westfalens e.V. Sie repräsentieren gut 360 zumeist mittelständische Unternehmen mit zusammen rund 75.000 Mitarbeitern und mehr als 5.000 Auszubildenden. Weitere Informationen zu den Verbänden erhalten Sie unter www.agv-bochum.de.